

Gedanken zum Sonntag

„Gott sei Dank!“ Es gibt Orte des Gebets

Kirwi, Kilbi, Kerwei, Kirwe oder Kerwe – das Kirchweihfest, das seit dem 16. Jahrhundert gefeiert wird, hat viele Namen.

Rund um die Kirche herum wird es als Weihefest des Gotteshauses am dritten Sonntag im Oktober je nach regionalem Brauchtum ganz unterschiedlich gefeiert. Wird es auch noch in der Kirche gefeiert?

Brauchen wir die Kirchengebäude überhaupt noch in dieser Vielzahl in jeder Stadt und jeder kleinen Gemeinde? Würde es nicht ausreichen zwei bis drei große Event-Gottesdienste im Jahr auf grüner Wiese für die ganze Diözese zu feiern und drei bis vier schöne barocke oder wahlweise moderne Kirchengebäude (die Geschmäcker sind ja verschieden!) in der Region für Trauungen und Tauffeste offen zu halten?

Wäre das nicht schon aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll? Könnten die wenigen, vorwiegend älteren, regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienstbesucher in Zukunft die heilige Messe nicht viel bequemer zu Hause vom Fernsehsessel aus mitfeiern?

Vielleicht sollten wir doch etwas genauer hinschauen und

nicht vorschnell scheinbare Trends vorhersagen wollen.

In unserer Bühler Stadtkirche beispielsweise werden pro Jahr rund 35000 Opferkerzen angezündet. Das bedeutet, dass etwa 100 Kerzen jeden Tag entzündet werden; das sind 100 Gebete und Anliegen, die Menschen tagtäglich in die Kirche bringen. Man kann zu jeder beliebigen Tageszeit das Gotteshaus betreten und ist selten allein. Den ganzen Tag über halten Menschen inne und knien oder sitzen still in einer Bank.

„Gott sei Dank“ – unter diesem oft und gedankenlos daher gesagten Satz stand am vergangenen Sonntag unser Erntedankgottesdienst. Schüler aller Bühler Grundschulen sowie Kinder des Kindergartens hatten vorbereitete Gebete, Texte und Lieder mitgebracht und gestalteten so einen fröhlichen, lebendigen Gottesdienst. Das große Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt und am nächsten Tag erzählten die Kinder ihren Mitschülern stolz von diesem Erntedank-Gottesdienst, bei dem sie mitwirken durften.

Innehalten in stillem persönlichem Gebet und den Glauben in großer Gemeinschaft miteinander feiern: „Gott sei Dank“ gibt es eine Kirche in jeder Stadt und jedem Dorf!

Nikolaus Wisser
kath. Pastoralreferent, Bühl

Demnächst: „Gedanken zum Sonntag“ als Buch

Es geht um alltägliche Dinge und Fragen sowie Antworten, die nicht nur gläubige Christen beschäftigen. Nikolaus Wisser, katholischer Pastoralreferent und Religionslehrer in Bühl, schreibt seit vielen Jahren im WO am Sonntag über Dinge, die die Menschen bewegen – einfühlsam, mit einer Prise Humor und „aus dem Leben gegriffen“. Diese erscheinen Anfang November nun erstmals als Buch – erhältlich unter anderem in den Geschäftsstellen des Badischen Tagblatts. (tr)



Demnächst im Handel und in den Geschäftsstellen des Badischen Tagblatts: „Gedanken zum Sonntag“ als Buch.